

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

195 (27.4.1932) Morgenausgabe

flügelt hat, ist in ihrem personellen Bestand viel weniger zu übersehen, als die anderen Parteien. In besonders hohem Maße gilt das für die nationalsozialistische Fraktion des neuen Landtages. Aber auch hier wird sich erweisen, daß nur kenntnisreiche und mutige Männer wirkliche Politik treiben können. Die Geschlagenen vom 24. April haben reichlich Anregung und Zeit, nachzuleben, wo sie vom Wege der Klugheit, der Folgerichtigkeit und der Selbsterleuchtung abgewichen sind. Es gibt im mittelbürgerlichen Lager ein Gedankengut, das gehet und genährt zu werden verdient und es gibt in diesem Lager Menschen, die Anspruch darauf erheben können, an der politischen Führung ihres Volkes beteiligt zu werden. Aber sie bedürfen des Beweises, daß sie mit den bisherigen Methoden nicht weiterkommen und daß es in ihrer Mitte keine krisenfesten Inseln gibt. Dieser Beweis ist am letzten Sonntag geliefert worden.

Beginnende Umgruppierung?

m. Berlin, 26. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die preussische Regierung hat nun doch die Verzweifelungs-taktik, zu der sich ihre Wortführer vor den Wahlen bekannt hatten, nicht eingehalten. Sie hat den preussischen Landtag zum 24. Mai einberufen und gleichzeitig erklärt, daß sie am Tage vorher zurücktreten, aber selbstverständlich als geschäftsführendes Ministerium bis zur Neuwahl weiter im Amte bleiben würde. Das ist eine vernünftige Geste. Früher ist die Einberufung des Landtages in der Tat, wenn die erforderlichen Formalitäten beachtet werden sollen, kaum zu erzwingen. Niemand kann also dem Kabinett Braun mehr den Vorwurf des Scheiterns machen. Die Gründe, die zu diesem Umsturz geführt haben, dürften aus verschiedenen Quellen stammen: beim Zentrum der Wunsch, nicht unter allen Umständen an die Sozialdemokratie gebunden zu sein, bei dem Ministerpräsidenten Braun selbst wohl die Erkenntnis, daß die Verluste, die seine Partei im Wahlkampf erlitten hat, die Wurzel der Organisationskrise bilden, wenn nicht eine rücksichtslose Oppositionspolitik ihr wieder frischen Auftrieb gibt.

Auf der anderen Seite ist aber ebenso sicher, daß im Zentrum diesmal der ernste Wille herrscht, mit den Nationalsozialisten ins Gespräch zu kommen, wobei freilich immer noch sehr ungewiß bleibt, ob schließlich die Verständigung über ein Regierungsprogramm gefunden werden kann. Entscheidend wird dabei sein, welche Forderungen Herr Hitler anmeldet. Das Zentrum dürfte allerdings wohl immer nur Vorschläge entgegennehmen und die letzte Entscheidung seiner Fraktion — vielleicht dem für den Mai einberufenen Parteitag — vorbehalten wollen. Kompliziert wird die Umgestaltung dadurch, daß ja auch die Reichsinteressen in diese Koalitionssprache hineinspielen. Die Nationalsozialisten wollen offenbar darauf drücken, daß die preussische Koalition nur zustande kommen kann, wenn gleichzeitig auch eine Umgruppierung im Reich erfolgt. Sie werden also auch dort ihren Eintritt in die Regierung und die Opferung des Reichsfinanziers Brüning verlangen. Eine solche Regierung aus Zentrum und Nationalsozialisten in Preußen müßte automatisch auch die Aufgabe der sozialdemokratischen Tolerierungspolitik im Reich bedeuten und damit den Sturz des Kabinetts Brüning, das ja heute nach der Auflösung der Mittelparteien eigentlich nur noch das Zentrum hinter sich hat.

Es ist verständlich, daß Wochen darüber vergehen werden, bis eine Grundlage gefunden werden kann. Der Zentrumsführer Kaas kommt selbst nach Berlin, auch Herr Hitler hat einen neuen Besuch angekündigt, um wenigstens hinter den Kulissen in Greifweite zu sein. Selbstverständlich wird Herr Kaas auch mit dem Kanzler selbst vorher sprechen wollen, so daß vor Anfang nächster Woche kaum die ersten Fühler ausgestreckt werden können.

Die Hamburger Nationalsozialisten zur Regierungsübernahme bereit.

U. Hamburg, 26. April. Die nationalsozialistische Bürgerlichkeitsfraktion nimmt am Dienstag zu dem Ausgang der Wahlen in Hamburg Stellung und erklärt u. a.: „Eine Klärung der Regierungsverhältnisse hat die Neuwahl nicht gebracht. Der alte Senat befindet sich nach wie vor in der Minderheit. Hamburgs Bevölkerung aber hat der NSDAP den unmissverständlichen Auftrag zur Bildung eines neuen Senats erteilt. Diesem Auftrag wird sich die NSDAP, nunmehr die härteste Partei, nicht entziehen. Die Partei ist zur Führung der Regierungsbefugnisse bereit und reicht ihre Hand allen Gruppen, die gewillt sind, gemeinsam mit ihr am Wiederaufbau unserer Vaterstadt und damit Deutschlands zu arbeiten.“

U. Kowno, 26. April. Wie aus Kowno gemeldet wird, kam bei einer Prüfung neuer Sprengstoffe das Mitglied des Roten Generalstabs, Davidow, ums Leben. Die genauen Umstände des Unglücks werden von russischer amtlicher Stelle verschwiegen.

Kunst-Ausstellung Baden-Baden.

Die Kunst-Ausstellung der Badertadt hat auch an den Zeichen der Zeit zu tragen. Aber schon durch ihre Existenz kämpft sie gegen das Herabfallen der Kunst. Unter ihren 350 Werken sind trotzdem eine ganze Anzahl, deren Vorhandensein belanglos ist, und man kann wohl fragen, wozu werden sie gemacht, wer soll sie kaufen? Der Geschmack des Käufers freilich ist nicht maßgebend, aber braucht es nicht zu sein; die innere Notwendigkeit muß aus der Brust des Künstlers fließen. Aber viele Werke sind nur ein Ergebnis der Gewohnheit, der Übung, der Fertigkeit. Halten wir uns nicht lange bei diesen auf, sondern geben wir den andern nach.

Das wilde Experimentieren hat nachgelassen, an seine Stelle ist Veruhigung getreten, die Tradition hat sich durchgesetzt oder aus den Bemühungen sind, vor allem Dank der sog. Sachlichkeit, Werke mit einem neuen formalen Willen getreten. Aber völlig ins extreme Experimentieren ist Müller, Süsslich mid geraten. Man kennt ihn nicht wieder. Seine große, straffe, nüchterne Form, die er großartig beherrscht, ist in völliger Auflösung. Er ist ihrer von Grund aus überdrüssig geworden und ignoriert sie in der Weise eines schizophrener Besessenen. Er hat sich offenbar an Munich verloren und sucht nach einem Ausweg aus dem Labyrinth, in dem er irrt Wände er ihn bald finden. — A. Babberger hat den Staatspreis bekommen für seinen Entwurf „Fest der Mutter“, der seine gewohnten Elemente enthält. Die Mutter mit dem Kind ist eine Madonna-Reminiszenz, sie hängt etwas verschoben und etwas unglücklich in der Luft, während sich unten huldigende Menschen und oben verzückte Engel zu ihr hinwenden. Diese Engel mit ihrer Gestalt sind für mein Empfinden das Beste an der Komposition. Der andere Preisträger ist Artur Grimm für ein wirklich schönes Bild von Schloß Neuwied, das warm und mit reicher, farbiger Differenzierung, dabei fest in der Struktur und interessant in seinen zahlreichen Einzelheiten gemalt ist. — Unter den neuen Persönlichkeiten fällt Erich von Baeyer (Heidelberg) auf, der einige Bildnisse zeigt, die von den Mitteln der Sachlichkeit getragen sind und deshalb in der photomäßig getreuen Wiedergabe gelegentlich zu weit gehen, aber eine gute plastische Form erzielen und zusammenhalten. Sonst macht unter den Porträts den Vulu Kaiser, Darmstädter (Mannheim) Eindruck und Hans Kuhn (Baden-Baden), dem die große harte Form gelingt. Daß O. Hagemann mit seiner kulturvollen Art gut abschneidet, begreift sich. Hans Schröeders treue und liebevolle Arbeiten sind uns schon sonst begegnet, ebenso das Selbstbildnis von Karl Bode oder der eindrucksvolle Mädchenkopf von Otto Walter. Adolf Hildebrand überträgt Mittel der Emailmalerei auf sein schönes Mädchenbild in einem Blau, das wie Schmelzfluß schimmert. Eugen Kraus übernimmt sich etwas im Herausstreichen der um seiner Frau am Fenster, weil aber in seinem Gemütsraum gedämpftere Töne anzuschlagen. Unter den Stillleben ist das anartefizielle Farbentwurf das mit den Blumen und Trauben von Rich. Stöckel (Mannheim) trotz der bizarren Geometrie. Ganz im lieben blumenduftigen Genre, das seine köst-

Demonstrationsverbot in Braunschweig.

* Braunschweig, 26. April. Im Hinblick auf die Häufung der Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel und die dabei zutage tretenden zahlreichen Verstöße gegen die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung hat das braunschweigische Staatsministerium bis auf weiteres alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel verboten. Von diesem Verbot sind die in der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausbreitungen angeführten Veranstaltungen, ferner die Aufzüge von Schulen oder einzelnen Schulklassen, wenn sie Schulzwecken dienen, Aufzüge von Kriegervereinen und von Vereinen Angehöriger ehemaliger deutscher Regimenter, wenn die Aufzüge Vereinszwecken dienen, ausgenommen.

Saßbefehle in der Mordjache Curth.

U. Berlin, 26. April. Aus Anlaß der Tötung des Nationalsozialisten Udo Curth, der am 24. April gegen 4.30 Uhr in der Köderstraße durch einen Schläfenschuß niedergestreckt wurde und gleich darauf im Urban-Krankenhaus gestorben ist, sind heute dem Vernehmungsrichter im Volksgerichtspräsidentium die Arbeiter Franz Wels, Karl Hoffmann und Kurt Schulz vorgeführt worden. Gegen die Vorgeführten ist Haftbefehl erlassen worden, und zwar gegen Wels wegen Mordes und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und gegen Hoffmann und Schulz wegen Beihilfe zum Mord.

Deutsche Gleichberechtigung!

Genf, 18. April.

Der heutigen Zusammenkunft zwischen Macdonald, Brüning und Stimson wird in allen internationalen Kreisen weittragende Bedeutung beigemessen. Nach übereinstimmender Beurteilung ist heute die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands in der Weltöffentlichkeit in den Vordergrund gerückt. Nach amerikanischer Auffassung ist der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage logisch begründet und klar. Man nimmt in ausländischen Kreisen an, daß in den jetzt einleitenden großen Verhandlungen über die Frage der Gleichberechtigung der deutsche Standpunkt in der Richtung vertreten werden wird, daß die Frage der Gleichberechtigung eine grundsätzliche Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit sei, den internationalen Verpflichtungen des Weltkriegsvertrages und des Versailler Vertrages entspreche; und daß die deutsche Forderung der Gleichberechtigung sich gleichzeitig auf die Land-, See- und Luftkräfte ausdehne. Hierdurch wird vorausgesetzt — entgegen den bisherigen Verhandlungen — auch die Frage der Flottenrüstungen in die Verhandlungen mit einbezogen.

In der heutigen ersten Unterredung sind nach übereinstimmenden Darstellungen keinerlei Entscheidungen oder Festlegungen erfolgt. Man erwartet jedoch, daß die für Freitag vorgelegene gemeinsame Besprechung von Macdonald, Stimson, Brüning und Tardieu entscheidende Bedeutung haben wird und daß in dieser Besprechung der erste praktische Versuch einer Ueberbrückung der deutsch-französischen Gegensätze in der Abrüstungsfrage mit englisch-amerikanischer Vermittlung unternommen werden wird. Die Tributfrage ist in der heutigen Unterredung nicht berührt worden.

Was sind schwere Angriffswaffen?

Die technischen Ausschüsse haben das Wort.

U. Genf, 26. April. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat am Dienstagvormittag in einer kurzen Sitzung den Vorschlag des Präsidiums angenommen, nach dem die drei technischen Ausschüsse für die Land-, See- und Luftfragen, die Begriffsbestimmung von Angriffswaffen behandeln sollen. Die drei Ausschüsse werden nach der vom Hauptauschuß angenommenen englischen Entschlieung entscheiden müssen, welche Waffengattungen ausgesprochenen Angriffscharakter tragen, für die Zivilbevölkerung in besonderer Maße bedrohlich sind oder eine besondere Gefährdung der Landesverteidigung bedeuten. Zur Behandlung der chemischen und bakteriologischen Waffen wird ein gemischter Ausschuss aus den drei technischen Ausschüssen eingesetzt, der gleichfalls alle Schwierigkeiten ausgleichen soll, die in den drei technischen Ausschüssen entstehen. Die drei Ausschüsse haben sodann dem Hauptauschuß ihre Vorschläge zu unterbreiten.

Neue Unruhen in Nicaragua.

* New York, 26. April. In der Nähe von Bluefields in Nicaragua ist es erneut zu schweren Kämpfen zwischen der von Amerikanern geführten nationalen Garde und den Anhängern Sardininos gekommen. Die Gesamtverluste der letzten Woche werden auf 300 Menschen geschätzt. Besonders schwer sind die Verluste der Nationalgarde. Die Aufständischen sind gut bewaffnet und benutzen mexikanische Waffen.

35 Verletzte infolge Gasexplosion.

New York, 26. April. Wie aus Detroit (Michigan) gemeldet wird, explodierte im Geschäftsviertel von Highland Park eine Hauptgasleitung. Drei Häuser wurden zerstört und die Anwohner unter den Trümmern begraben. Insgesamt wurden 35 Personen verletzt, darunter drei schwer. Ein Anabe wird noch vermisst. Der Feuerwehrgang es nach verhältnismäßig kurzer Zeit, die Flammen zu löschen. Zwei Angestellte einer Kohlenbergwerk wurden verhaftet, da sie in dem Verdacht stehen, beim Ausladen von Kohlen in dem Keller eines Hauses die Gasleitung beschädigt zu haben.

U. St. Johns, 26. April. Sechs neufundländische Minister haben ihren Rücktritt angekündigt. Ministerpräsident Sir Richard Squires, gegen den sich hauptsächlich die Empörung der Bevölkerung bei den jüngsten Unruhen richtete, hat beschloffen, auf seinem Posten zu beharren. Er wird von drei Kabinettsministern unterstützt.

Die Verhandlungen des Hauptauschusses werden vorläufig voraussichtlich für zwei bis drei Wochen unterbrochen, um den technischen Ausschüssen die Möglichkeit einer endgültigen Entscheidung der Begriffsbestimmung der Angriffswaffen zu ermöglichen. Die noch offenen großen Streitfragen, vor allen Dingen die Gleichberechtigung, soll jetzt möglichst in diplomatischen Verhandlungen gelöst werden.

Zu den jetzt einleitenden Auschussverhandlungen wird von deutscher Seite der Standpunkt vertreten, daß für die Begriffsbestimmungen die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages maßgebend sein müssen. Die hervorragendsten Sachverständigen der Entente selbst haben die schweren Kampfmittel schon als Angriffswaffen gekennzeichnet, indem sie die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages zugrundelegten.

Deutschland und Flottenabrüstung.

Die deutsche Abordnung hat im Flottenauschuß der Abrüstungskonferenz den Antrag eingebracht, folgende Gattungen der Seerüstung als Angriffswaffen zu erklären: Linienrisse über 10 000 Tonnen, Geschütze über 28 Zentimeter, Flugzeugmutter-schiffe, Unterseeboote und sämtliche chemischen und bakteriologischen Kampfmittel.

Benech bei Brüning.

U. Genf, 26. April. Reichsfinanzier Brüning empfing am Dienstag vormittag den tschechischen Außenminister Benech zu einer längeren Unterredung, in der die deutschen und französischen Pläne zur Regelung der Donaufrage erörtert wurden. In der am Montag abend erfolgten Unterredung zwischen dem Reichsfinanzier und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald, die knapp eine Stunde dauerte, ist — wie verlautet — hauptsächlich die Abrüstungsfrage behandelt worden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inzeratenteil).
Mittwoch, den 27. April.

- Landesbote: 8. Sinfonik-Konzert, 20-22 Uhr.
- Bad. Lustspiele — Kammersband: Auf arabischen Meeren, 17 Uhr.
- Bad. Sinfonik, 20.30 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Programm mit ersten Künstlern.
- Kaffee-Haus: Sinfonik-Konzert, 20.30 Uhr.
- Welt. Vorträge: Fanz.
- Welter Hof: Fanz.
- Welter-Ballett: Der tolle Bombardier.
- Palast-Variete: Der König von Sevilla.
- Welter-Variete: Der Zigar.
- Union-Theater: Der Ball.
- Schauburg: Die Marauie von Compadour; Vortragsprogramm.

Professor R. Engelhorn, der um die Badener Ausstellung die größten Verdienste hat, schließt sich im rückwärtigen Mittel- und Ehrenraum an. Da wir sie kürzlich in Karlsruhe gehabt und besprochen haben, genüge jetzt die kurze Erwähnung. Bleibt als dritte Kollektion die Plastik-Schau von Gg. Schreyögg in der kleinen Rotunde. Des Meisters Form- und Stilreife in den verschiedensten Materialien (Gips, Holz, Bronze, Stein) und an den mannigfaltigsten Motiven (Bildnisbüste, Kleinbronze, große Figur, Bewegung, Stand usw.) ist bekannt und öfter gewürdigt. Die Zusammenstellung dieser rund zwanzig Arbeiten ist jedenfalls ein positiver Gewinn der ganzen Ausstellung.

Sie leitet zu den sonstigen Werken der Bildhauerkunst über, die da und dort durch alle Räume hin verstreut sind. Gleich in der Eingangshalle nimmt ein liegender Jüngling von K. Sedinger den Blick gefangen, so wie oben im Hauptsaal der Treppenhalle das liegende Paar von Adolf Abel. Sonst handelt es sich vorwiegend um Bildnisbüsten, so bei dem wahrhaft edlen Gundolf-Kopf von Otto Schlieffler, oder bei der preisgetränkten Arbeit von Erwin Vetter, oder dem schönen harmonischen Kopf von Fritz Hofmann (Jement). Mit seiner Terracotta erreicht Kurt Lauber eine anmutige Wirkung, ebenso wie Fritz Moser mit dem Bildnis des Malers Graeber in Bronze. Otto Sänleber stellt mit dem Stucco-Porträt, dem Stein als Material wird. Fr. Zipp gerecht, so wie Breilochs die beweglicheren Eigenschaften der Terracotta sich zunutze macht oder B. Gelb die geschlossene Sprache des Steingusses beherrscht. Eine einzelne Marmor-Plastik, ein Kopf von Oskar Th. Loos, läßt es bedauern, daß dieser edle Werkstoff so selten mehr unter den Meißel kommt, — auch dies im Zeichen der Zeit, deren Auswirkung nicht ohne Einfluß auf die Werke der Künstler im materiellen und seelischen Sinne bleibt, und denen man nur mit Tapferkeit und Hilfsbereitschaft begegnen kann.

Diese letztere hat die badische Regierung schon betätigt, indem sie bereits eine größere Anzahl von Werken angekauft hat. Möge sie Nachfolger finden! W.E.O.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Eine neue Ausstellung der Mannheimer Kunsthalle. Am Sonntag wurde anläßlich des 25jährigen Bestehens des Mannheimer Mutterhauses G. B. von der städtischen Kunsthalle Mannheim eine Jubiläums-Ausstellung eröffnet, die den Titel trägt: „Der Frauen-Spiegel (Frauenleben unserer Zeit in Aquarellen, Zeichnungen und graphischen Blättern)“. Die Ausstellung vereinigt eine große Anzahl von Kunstwerken zu einem Jyklus des modernen Frauenlebens, welcher u. a. die folgenden Gruppen umfaßt: „Das Zimmer-Gleiche im Dajen der Frau“, „Frauen im Beruf“, „Die proletarische Frau“, „Frauen in Not“, „Die Straße“, „Die Dame“.

„Mina“ in Italien. Die italienische Uraufführung dieses Werkes, das bereits über alle deutschen Bühnen ging, wurde mit Tatjana Pawlova in der Doppelrolle für den deutschen Autor ein ganz großer Erfolg. Das Stück wurde durch Vermittlung des Drei-Maschinen-Verlags auch für Holland und Skandinavien erworben.

lichen Reize hat, bewegen sich Frau Bühler-Schleiermacher mit einem entzückenden Bildchen, dann Friedl Dethlefs-Edelmann mit einem Novembertausch in gelbrot, Frieda Kniep-Freiburg mit einem Gartenstück und Anna Babberger mit einem hellen Blumenstück. Neben diesen Frauen stehen die ernternden Arbeiter, die auf den Reiz der Blüten verzirren, z. B. H. Schöpflin mit seinen Sickingenkrügen und Vorstische auf einem Hocker, oder Wilh. Martin mit fetten Schälchen. Einen leicht gehaltenen Einschnitt haben die Figuren von Hermann Tiedert, der seinen trefflichen Bauern nachdenklich den Steuerzettel studieren läßt, und von Friedr. Barth, der einen schreibenden Mann gut im Raum darstellt. Seiner deutsch-magarenischen Art bleibe Wilh. Haller-Freiburg treu, der mit dem Bild der arbeitenden Mutter „Auf eigener Scholle“ ein still-beredetes Werk von schlichter Eindringlichkeit geschaffen hat. Die lapidäre Kallia von Szaburka-Meersburg ist ein lebendiger Gegensatz dazu. Ihre junge Dame und das Selbstbildnis mit Käse sind ganz eigenartig und mit großer Laune gemacht. Rolf Lang hat ein reizvolles Bildnis der Sängerin Küst eingehaft, das seine Wirkung nicht verfehlt. Heinrich Merkel-Mannheim vereint in seinem Bub mit Apfellord die Qualitäten eines guten Stillbildes mit einem Figurenbild, auf dessen Gebiet auch Rich. Papsdorf, ebenfalls Mannheim, mit Erfolg bemüht ist (Junger Mann mit Pfeife). Alfred Springer erreicht mit seinen zwei Männern eine gewisse Stimmung, über deren geistliche Wirkung Willa Kriemitz mit fetten düstern Schwarzmalereien noch wesentlich hinausgeht. Mehr apart als überzeugend ist der stehende Knabe in grüner Badehose von Rich. Stöckel-Mannheim. Das Figurenbild, mehr oder weniger Porträt, ist durch das Liebespaar von W. Jabotin in interessanter Weise vertreten, ferner durch Otto Laible mit einer liegenden Odalisse in guter Malerei, durch ein mehr dekoratives Mädchen in Rimono von F. Kapell-Stuttgart durch die lustige Leni in roter Jacke von Teil Ged. Offenbach, durch Hemppings rothaariges Mädchen auf blumigem Sofa. Bei den Bildnissen wäre noch Hugo Bickel-Gröningen und Walter Vender-Vorheim zu nennen.

Die Landschaft überwiegt nicht in so starkem Maß wie sonst, einiges wurde schon gestreift, anderes möge noch kurz, wie es sein muß, angedeutet sein, etwa die Bilder aus Benedia von Max Eich, das weiße Haus von Kläre Biermann in seiner flaren Kraft, die Bodensee-Landschaft mit Regenbogen von Hans Dietz, die zeichnerisch und bühnerlich behandelten Arbeiten von Berno-Gelb, Bruchsal, Hellwags breit angelegte Darstellung von Forbach, W. Fupperts blühender Birnbaum, die Herbstlandschaften von Werner Koch, das Winterbild von Hans Kühn, die hell und kraft organisierten Arbeiten von Theodor Schindler-Mannheim, denen die Vogelwiese von E. Bloch und das lustige Jahrmärktchen von K. Einhart-Konstanz anzuschließen wären.

Eine Sonderausstellung von Walter Cöngz mit dreißig Werken gibt in Landschaften und Bildnissen Zeugnis von dem Entwicklungsengang dieses sympathischen Künstlers, der über eine feine, gedämpfte Palette verfügt. — Eine weitere Sonderausstellung von

Schwarz in Deutschland eingetroffen.

Der letzte Kriegsgefangene zurückgekehrt.

Wie die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ist der von den Franzosen nach Cayenne verschleppte deutsche Kriegsteilnehmer Alfons Paul Schwarz, am 24. April nach dreizehnjähriger Gefangenschaft endlich in Deutschland eingetroffen, nachdem die jahrelangen Bemühungen der deutschen amtlichen Stellen um seine Freilassung von Erfolg gekrönt waren.

Wie wir weiter hören, befindet sich Schwarz zur Zeit in Köln, wo er mit seinem in Rehl wohnhaften Sohn zusammentrifft. (Seine Mutter ist bekanntlich vor kurzem gestorben.) Schwarz wird erst in etwa 8 Tagen in Rehl, wo er bekanntlich unmittelbar nach dem Kriege wohnte und von den Franzosen verhaftet wurde, eintreffen.

Die Finanzlage der katholischen Kirche.

Defizit 800 000 RM. — Deshalb soll das Kirchgeld eingeführt werden.

Freiburg, 26. April. In Ergänzung der bisherigen Mitteilungen über den katholischen Kirchenneuerungsplan für die Jahre 1932/33 ist mitgeteilt, daß die Zwischenausgaben von 5,5 Millionen Mark im letzten Jahr auf 4,3 Millionen RM., also um 21 v. H., und gegenüber dem Voranschlag 1929/30 um fast 30 v. H. gesenkt worden sind. Für das erzbischöfliche Ordinariat wird nichts angefordert, für die Stiftungsverwaltung Freiburg 5000 Mark, für den Oberstiftungsrat 24 000 Mark und für die erzbischöflichen Bauämter 74 000 Mark. Für die Vorsteher und Lehrer der erzbischöflichen Bildungs- und Erziehungsanstalten, für die Mitglieder des erzbischöflichen Missionsinstituts sind jezt 105 000 Mark gegenüber früher 132 000 Mark bzw. 129 500 Mark angefordert. Die Forderung von insgesamt 785 Pfarrern erfordert 2,3 Millionen Mark gegenüber 3 bzw. 3,25 Millionen Mark. Die Gehälter sind also um 25—30 v. H. gekürzt und die Geistlichen der obersten Gehaltsstufen wurden auf die zwei letzten Gehaltsstufen zurückverlezt. Für Umzugskosten sind nur noch 40 000 Mark vorgesehen. Für die Ausstattung von Pfründen ist mit Rücksicht auf die Knappheit der Mittel nichts einseitig. Zur Förderung der theologischen Studien sind noch 170 000 Mark gegenüber früher 300 000 reip. 210 000 Mark angefordert.

Der Steuerrückgang macht sich in erheblichem Umfang auch bei der Kirchensteuer bemerkbar. Bis Ende Februar 1932 ist bei den Finanzämtern eine halbe Million Mark weniger Steuern eingegangen als im Vorjahr. Bei ganz optimistischer Schätzung wird ein Steuerertrag einschließlich der Restbezahlung von 2,4 Millionen Mark angenommen. Dieser Tatbestand einschließlich des ungedeckten Aufwands von annähernd 800 000 Mark (genau 777 606 Mark) veranlaßt die Vorlegung des Kirchgeldes, worüber schon berichtet worden ist.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden.

Freiburg i. Br. 26. April. Der Jahresbericht des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden (LWG) Karlsruhe, erstattet beim heutigen dritten Verbandstag in Freiburg, gibt zunächst einen ausführlichen Ueberblick über die allgemein bekannte wirtschaftliche Lage des Jahres 1931 unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft. Es wird darauf hingewiesen, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zwar dem Getreidepreis eine wesentliche Stütze gebracht haben, daß man aber darüber die bäuerliche Existenz wirtschaftlich vernachlässigt habe. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die ersten Anläufe, die bei der Butterzollerhebung sich zeigen, sich weiter ausbauen werden im Interesse unserer süddeutschen Bauernwirtschaften. Das Jahr 1931 habe gezeigt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen sich außerordentlich widerstandsfähig erweisen hat, und daß überall da, wo eine ordentliche und verantwortungsbewußte Geschäftsführung vorhanden war, die Verhältnisse noch gemildert werden konnten. Der Verband zählt insgesamt 2501 Verbandsvereine. Die hauptsächlichsten sind die 1390 Warengenossenschaften, 645 Kreditgenossenschaften und 291 Milch- und Molkereigenossenschaften, zu denen noch die vier Zentralgenossenschaften und der Molkereiverband kommen. Die Milch- und Molkereigenossenschaften erfuhr im letzten Jahr einen weiteren Ausbau und die Biehwertungszentrale konnte ihren Absatz gegenüber 1930 beträchtlich steigern. Ueber 4000 Stück Großvieh und 4800 Schweine konnten nach der Schweiz und Frankreich ausgeführt werden. Der Ausbau der Erfassungsorganisation der Eier, der Eierablagengenossenschaften, schreitet weiter fort. Die Obst- und Gemüseerwerbsgenossenschaften sind im Ausbau begriffen. Der Revisionsverband und seine Einrichtungen wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahre in Anspruch genommen.

Notruf aus dem Hanauerland.

Rehl a. Rh., 25. April. Nicht ohne großes Mitgefühl hat man im Hanauerland Kenntnis genommen von der Not der Schwarzwaldbauern, die durch die leistungsfähige Mischernte und wohl auch durch die katastrophale Lage, in der sich die Landwirtschaft befindet, ihren Höhepunkt erreicht hat. Aber ist es denn im Hanauerlande, dem ein so reiches Landstrich, viel besser? Wenn man in den Gemeinden des Hanauerlandes Umschau hält, so begegnet einem auch hier die große Not auf Schritt und Tritt. So viele Landwirte sind gezwungen, Mehl hinzuzukaufen — wenn sie es finanziell überhaupt leisten können — um das tägliche Brot zum Leben zu haben. Wie viele müssen auf Kredit laufen und wissen nicht, ob sie jemals in der Lage sein werden, diese Schulden zu begleichen. Dazu kommt die große Arbeitslosigkeit. Die Tore Straßburgs sind für die meisten Arbeitssuchenden geschlossen; in dieser Stadt war ihnen früher die Gelegenheit geboten, neben der kleinen Landwirtschaft noch etwas zu verdienen. Die Viehhaltung steht nur noch auf sehr schwachen Füßen, sie hat Verluste gehabt, die vielleicht nie wieder aufgehoben werden können. Von der Geflügelhaltung gar nicht zu reden, denn bei einem Eierpreis von 5 Pfg. können keine Reichtümer gesammelt werden, wenn die Gesteuerungskosten fast 7 Pfg. ausmachen. Einnahmen und Ausgaben erfahren keinen Ausgleich mehr, der Landwirt weiß auch im Hanauerland nicht mehr, wo er das Notwendigste zum Lebensunterhalt herholen soll.

Entgegenkommen für den oberbad. Fremdenverkehr.

Wegfall des Benzinzolls für Schweizer Automobilisten.

Schopfheim, 26. April. Außer den Kurorten des Schwarzwaldes hat sich auch der Ausschuss für das Gastgewerbe der Handelskammer Schopfheim wegen der Aufhebung des Benzinzolls für Schweizer Automobilisten nach Berlin gewandt. Von der zuständigen Abteilung des Reichsfinanzministeriums wurde die Zustimmung gegeben, sich dafür verwenden zu wollen, daß in Zukunft Schweizerische Automobilisten, die zu Kur- und Wochenendfahrten in den Schwarzwald wollen, von diesem Zoll befreit bleiben. Schweizerische Höhenwagen, die gewerbsmäßig solche Fahrten veranstalten, müssen dagegen auch in Zukunft den 20 v. H. übersteigenden Besonderezzoll und in ihre Fahrpreise ein kalkulieren. — Der Benzinzoll war ein schweres Hemmnis für den Fremdenverkehr nach Oberbaden.

Ermäßigte Verpflegungssätze

in den Universitätskliniken.

Zufolge einer Entscheidung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurden die Verpflegungssätze der akademischen Krankenanstalten der Universitäten Heidelberg und Freiburg mit Wirkung vom 1. März 1932 ab ermäßigt.

Steuerfragen im Haushaltsauschuß.

Zur Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes.

Der Haushaltsauschuß des Landtages befaßte sich am Dienstag nachmittag mit der dritten Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 haben die Vorschriften über die Grundsteuer und über die Gewerbesteuer sowie die Vorschriften der Reichsabgabenordnung schon am 1. April d. Js. an zu gelten. Somit wären die Grundsteuer und die Gewerbesteuer in allen wesentlichen Teilen ausschließlich nach Reichsrecht zu veranlagern. Nun hat aber das Land die Möglichkeit, die reichsrechtlichen Bestimmungen dann nicht in Geltung zu setzen, wenn die Einheitsbewertung des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Vermögens sowie des Grund- und Betriebsvermögens nicht spätestens bis zum 31. Dezember 1931 fertiggestellt ist. Die badische Regierung hat deshalb von dem Recht auf Hinausschiebung des Anfangstermins für die Geltung der neuen Vorschriften in Baden Gebrauch gemacht.

Der neue Gesetzentwurf verläßt, die im Reichssteuerabgabengesetz vorgesehenen Bestimmungen mit den badischen Vorschriften einigermaßen in Einklang zu bringen. Hierüber wurde schon berichtet. Zum Berichterstatter ist Uba. Eggler (Ztr.) bestimmt, der die in der Aenderung enthaltenen Vorteile für die Landwirtschaft hervorhebt. Von demokratischer Seite wurde die Bestimmung bekämpft, daß die offene Handelsgesellschaft künftig als solche zur Gewerbesteuer herangezogen werden soll. Finanzminister Dr. Matthes betonte, daß die wesentliche Verschiebung zugunsten des Hausbesitzes und des landwirtschaftlichen Besitzes eingetreten sei. Das habe seinen Grund darin, daß das Gewerbe jederzeit seinen Besitz in der Bewertung an die derzeitigen Verhältnisse anpassen könne. Eine längere Aussprache entspann sich über die

Zifflsteuer.

wobei die Frage erörtert wurde, ob die Steuer, deren Ergebnis man im ganzen auf 200 000 RM. schätze, dem Lande oder den Gemeinden zukommen solle. Die Auffassung des Ausschusses geht dahin, diese Steuer in einem Stod zu sammeln und den Gemeinden für die wirtschaftlichen Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen. Einheitslich war man der Meinung, daß die Zifflsteuer, die reichsrechtlich vorgesehen ist, nicht das bringt, was der Mittelstand sich versprochen hat. Auch die Besteuerung der Konsumvereine war Gegenstand der Erörterung. Ein volksparteilicher Antrag wünschte, daß die Besteuerung der freien Berufe, soweit sie gewerbesteuerpflichtig sind, einen Monat nach dem Tod des Steuerpflichtigen erlößt, weil ein Steuerobjekt beim freien Verfall nicht vorhanden sei. Der Finanzminister räumte dies ein, hat aber, von der Aenderung

des Gesetzes abzusehen. Es soll angeordnet werden, daß in solchen Fällen im Billigkeitsweg die Gewerbesteuer erlassen wird.

Neue Eingänge im Landtag.

Unter den ziemlich zahlreichen Neueingängen im Badischen Landtag befinden sich mehrere Gesuche zum Grund- und Gewerbesteuergesetz, ferner Gesuche des Reichsverbandes der deutschen Versicherungsgesellschaften über die Betätigung von Beamtenverbänden im Versicherungsweien, des Bundes Deutscher Architekten zur Denkmalspflege, des Verbandes badischer Gemeinden zu den Gemeindebeiträgen für Lehrstellen und zur Umlage und zum Staatsbeitrag zur Rindviehvericherung, des Oberrats der Israeliten und der israelitischen Religionsgesellschaft in Karlsruhe zum Schächten der Schlachtvieh, ferner des badischen Raminfergengerichtsverbandes und des Landesverbandes Badischer Raminfergengerichte zum Raminfergengericht.

Die Tagung des Landeseisenbahnrats.

Ueber die am Montag in Karlsruhe stattgefundene Sitzung des Landeseisenbahnrates ist noch folgendes zu berichten. Nach Begrüßung gab der Vorsitzende, Präsident Frhr. von Elz einen Ueberblick über die außerordentlich schwierige Finanzlage der Reichsbahn. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Mitglieder (in Klammern Stellvertreter): Handelskammerpräsident Dr. Richard Cengel, Mannheim (Büchdruckermeister Peter Riquena, Rheinfelden), Landtagsabgeordneter Josef Duffner, Furtwangen-Baden (Präsident Georg Reibel, Karlsruhe) und Bezirksleiter Christian Schneider, Karlsruhe (Gewerkschaftssekretär Theodor Kiefer, Karlsruhe). Sodann wurde die Wahl eines künftigen Ausschusses des Landeseisenbahnrates vorgenommen. Anerkannt wurden die seit der letzten Sitzung durchgeführten Verbesserungen auf dem Gebiete des Personen- und Gepäckverkehrs wie Netz- und Bezirksarten, Feiltagsrückfahrarten, Rundreisarten. Im Güterverkehr wurde vor allem ein engeres Zusammengehen der Reichsbahn mit der Rheinischfälischen empfohlen. Gegen den Entwurf für den Jahresfahrplan 1932/33 bestanden im allgemeinen keine Bedenken. Es wurde vielmehr anerkannt, daß die Reichsbahndirektion trotz des infolge der mäßigen wirtschaftlichen Verhältnisse eingetretenen Verkehrsausfalls und der dadurch bedingten Einschränkungen es verstanden habe, den Fahrplan den allgemeinen Verkehrsbedürfnissen gut anzupassen. Zum Schluß wurde noch ein kurzer Ueberblick über den Stand der Bauarbeiten gegeben.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen.

Börsach, 25. April. Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands hielt in Börsach seine diesjährige Gauversammlung ab, an der u. a. Gauleiter Walter-Braunschweig, Gauleiter Fahlbusch-Spenger sowie Vertreter der Behörden und der badischen Gauvertretung teilnahmen. Das Verbandsvorstandsmittglied Karl-Heinrich referierte über die Situation der Arbeitslosen unter den gegebenen politischen Verhältnissen. Gauleiter Thomas-Karlsruhe erstattete den Geschäftsbericht. In einer Entschließung an den Badischen Landtag bezüglich der Fürsorgeelände wird eine Erhöhung der Leistungen verlangt. Gauleiter Thomas-Karlsruhe wurde wiedergewählt.

ot. Tiefendach (Amt Bruchsal), 26. April. (Bürgermeisterwahl.) Nachdem die Gemüter der Gemeinde mehrere Monate hindurch sich emsig mit den Kandidaten für den neu zu besetzenden Posten des Bürgermeisters beschäftigt hatten, wurde bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Bürgermeisterwahl Ratsherr Spengler zum Gemeindevorstand gewählt.

Mannheim, 26. April. (Auffklärung eines Kassenschranks.) Anfang März wurde in einer Eisenhandlung in Rheinau ein Kassenschrank mit über 4000 RM. Bargeld und den Geschäftsbüchern gestohlen, indem er aus dem zweiten Stod in den Hof geworfen und auf einem schweren Handwagen fortgeschafft

wurde. Die fortgesetzten Ermittlungen der Polizei haben jetzt zur Festnahme von sechs Personen, darunter einer Frau, geführt, die als Täter bzw. Helfer in Frage kommen. Der erbrochene Kassenschrank wurde nach seiner Ausföderung samt dem Transportwagen im Rhein verjett.

Uelofen, 26. April. (Vermitt.) Vermitt wird hier seit zwölf Tagen der 29 Jahre alte Händler Wilhelm Wiedemeier. Er entfernte sich feinerzeit in Arbeitskleidung von seinen Angehörigen, angeblich um bei einem Händler in Zimmern Rüssen zu bestellen. Seither wurde er nicht mehr gesehen. Ueberhand Gerüchte wollen wissen, daß der Vermittete Selbstmord begangen habe oder vielleicht einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Kollnau, 26. April. (Im Gemerkebanal ertrunken.) Gestern abend ist das drei Jahre alte Söhnchen des Wagners Yin in den Gemerkebanal gefallen. Der Unfall wurde nicht sofort bemerkt und der kleine Junge wurde von der starken Strömung hinweggerissen. In Waldkirch konnte er aus dem Wasser geborgen werden. Leider waren die sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Birlendorf (Amt Waldshut), 24. April. (30 Jahre im Gemeinbedienst.) Bürgermeister Heinrich Bernauer kann auf eine 30jährige Tätigkeit im Gemeinbedienst zurückblicken. Seit 1919 ist er Bürgermeister der Gemeinde Birlendorf.



Der Engländer der Vorkämpfer der heutigen Sportbewegung

ist ein starker Raucher. In England ebenso wie in allen englisch sprechenden Ländern kennt man nur Zigaretten OHNE MUNDSTÜCK. Der Geschmack des Tabaks kommt bei einer Zigarette ohne Mundstück unmittelbarer und reiner zur Geltung. Zu ihrer Fabrikation gehört LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG.

Wir fabrizieren schon seit Jahrzehnten eine Zigarette ohne Mundstück als Standardmarke.

MANOLI Privat

6 Pfg. ZIGARETTE ohne MUNDSTÜCK

Verpackung zur Erhaltung des Aromas nur in Weißblechschachteln zu 10, 25 und 50 Stück



